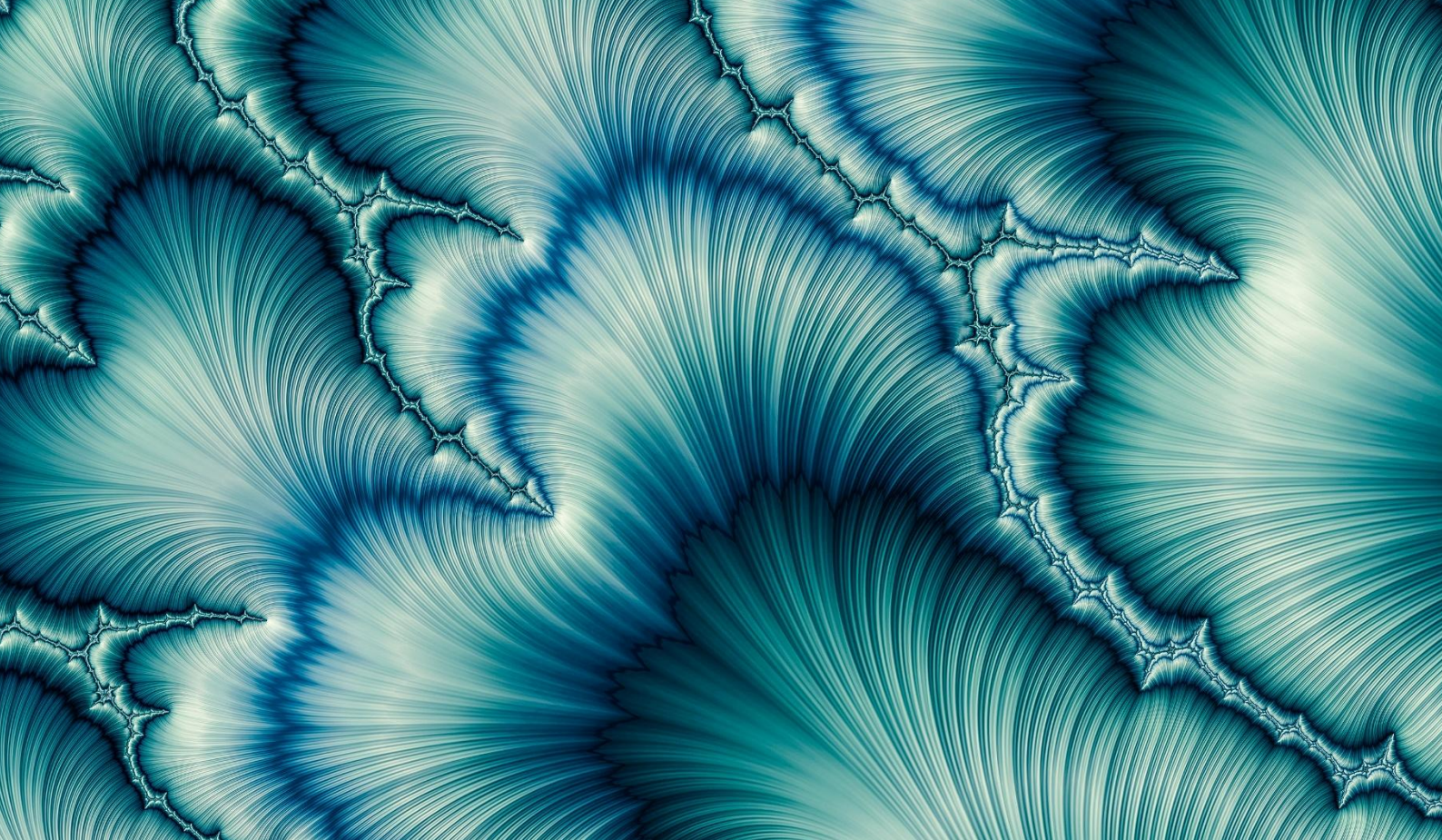




Die Übersetzungsfalle – ein non-dualer Brückenschlag zwischen Exodus und Yogasutra

Warum die Zehn Gebote im Urtext kein Verbot, sondern ein Versprechen sind

Die leeren, kalten Kathedralen Europas stehen heute als steinerne Zeugen vor den Trümmern einer totalen Abkehr. Doch die Menschen fliehen nicht vor Gott – sie fliehen vor der gähnenden, spirituellen Leere einer Institution, die ihr eigenes Mysterium verraten hat: Die lebendige Wahrheit, dass der Mensch im Urgrund frei und eins mit dem unendlichen Sein ist. Aus diesem Grund werden auch die **Zehn Gebote** von den Menschen heute zwar noch oberflächlich als bürgerlicher Knigge geachtet, aber in ihrer unendlichen Tiefendimension überhaupt nicht mehr verstanden. Vor kurzem stand ich mit einem indischen Freund in einer solchen toten Kathedrale in Breda. Ich sagte zu ihm, dass die Menschen wieder scharenweise in die Kirchen strömen würden, wenn man ihnen dort endlich die Wahrheit verkünden würde. Er sah mich an und fragte: „Was ist denn die Wahrheit?“



Es ist die Frage eines Geistes, der mit der tiefen spirituellen Philosophie des Ostens vertraut ist – und sie verbindet zwei Welten, die scheinbar meilenweit voneinander entfernt liegen: Die Zehn Gebote des biblischen Exodus und das Indien des antiken Meisters Patanjali, dem Verfasser des Yogasutras. Beide Pfade meinen im Kern exakt dasselbe: die Aufhebung der Trennung.



Im Lateinischen leitet sich *Religion* von *re-ligare* (zurückbinden) ab. Das ist die präzise Entsprechung des Sanskrit-Wortes *Yoga*, das auf die sprachliche Wurzel *yuj* / *yug* zurückgeht – was schlicht das Verbinden oder Einswerden bedeutet. Beide Pfade führen den Menschen in die absolute Befreiung. Der biblische Exodus beginnt historisch folgerichtig mit einem Gott, der Sklaven aus der Knechtschaft in die Freiheit führt. Und Patanjalis Yogasutra ist von der ersten bis zur letzten Zeile ebenfalls nichts anderes als ein systematischer Befreiungsweg aus den Fesseln des menschlichen Leidens.

Doch die Kirche hat diese befreiende Erfahrung wegzensiert. Selbst Reformatoren wie Martin Luther, die die manipulative Vermittlerrolle des Klerus brechen wollten, saßen tief in dieser patriarchalen Denkfalle. Luthers Ansatz, die Bibel ins Deutsche zu übersetzen, war im Grunde ein befreiender Akt...